

Wolfenbütteler Einzelhandel in der Krise – Kreiser und Berger appellieren an Laden-Vermieter:

„Miete senken und solidarisch sein, damit die Händler als Mieter überleben“



Dunja Kreiser und Dennis Berger machen sich große Sorgen um die Wolfenbütteler Innenstadt. Foto: privat

Wolfenbüttel. Während der großen Onlineversandhandel zu den wenigen Krisengewinnern gehört und Unternehmen wie Amazon und Zeilinger Rekordgewinne einfahren, bekommt der Einzelhandel die Folgen der Corona-Krise umso stärker zu spüren. Auch in Wolfenbüttel stehen und Unternehmen wie Amazon und Zeilinger Rekordgewinne einfahren, bekommt der Einzelhandel die Folgen der Corona-Krise umso stärker zu spüren. Auch in Wolfenbüttel stehen und Unternehmen wie Amazon und Zeilinger Rekordgewinne einfahren, bekommt der Einzelhandel die Folgen der Corona-Krise umso stärker zu spüren.

sen Problemen und gravierenden finanziellen Sorgen. Daher hat sich die IWW „die Initiative Wirtschaft Wolfenbüttel e.V.“ nun an die Wolfenbütteler SPD-Landtagsabgeordnete Dunja Kreiser und den SPD-Bürgermeisterkandidaten Dennis Berger gewandt, um den Dialog zwischen Politik und Einzelhandel zu stärken.

In einem intensiven Gespräch berichtete der IWW-Vorstand des mehr als 60 Mitglieder starken Verbandes von zunehmenden Existenznöten der Wolfenbütteler Ladenbetreiber und äußerte den dringenden Appell mit der Bitte um weitere Unterstützung. Bei Dunja Kreiser stoßen die Einzelhändler damit auf offene Ohren: „Unsere wunderschöne Stadt lebt in ganz entscheidender Weise von den vielen kleinen – oft inhabergeführten – Geschäften. Wenn diese Läden nicht mehr fortbestehen können, würde das das kulturelle und soziale Leben in Wolfenbüttel nachhaltig beschädigen. Unseren Einzelhandel müssen wir gerade jetzt in der Krise mit aller Macht und finanziellen Mitteln zur Seite stehen. Dafür setze ich mich in Hannover mit allen Kräften ein“, betont die Landtagsabgeordnete. Konkret müsse es laut Kreiser jetzt darum gehen, „eine nachhaltige Strategie für eine sichere Rückkehr aus dem Lockdown zu entwickeln. Dafür arbeiten wir derzeit intensiv an einer möglichen Exit-Strategie.“

Ein weiterer Schwerpunkt des

Gesprächs waren die Ladenmieten zu Coronazeiten. Hier zeichnet sich bei den Einzelhändlern ein sehr heterogenes Bild ab. Während einzelne Geschäfte Mietminderungen erhalten, müssen andere trotz geschlossener Läden weiterhin die volle Miete zahlen. Für Berger ist ein solches Verhalten seitens der Vermieter in hohem Maße unsolidarisch: „Der Wolfenbütteler Einzelhandel leidet massiv unter den Folgen des Lockdowns. Die Einnahmen brechen weg, während viele Ausgaben weiterhin bestehen bleiben. Wenn die Inhaber dann auch noch die volle Miete zahlen müssen, kann das für viele in der Stadt fest verwurzelte Geschäfte das endgültige Aus bedeuten.“ Daher appellieren Berger und Kreiser eindringlich an die jeweiligen Vermieter, dem Einzelhandel nach Möglichkeit entgegenzukommen: „Nur wenn wir solidarisch zusammenstehen und alle ihren Beitrag leisten, um unserem örtlichen Handel in dieser schweren Zeit beizustehen, wird die Stadt auch nach dem Lockdown noch so sein, wie wir sie kennen und lieben. Die Politik tut ihr Möglichstes, und auch viele Kunden unterstützen unseren Einzelhandel im Lockdown wo sie nur können. Viele Vermieter tun dies ebenfalls. Diejenigen, die immer noch auf die volle Miete bestehen, sollten sich jedoch Gedanken machen, ob sie nicht auch einen Beitrag zum Gemeinwohl und zur Rettung des Einzelhandels in Wolfenbüttel leisten können.“

Adrian Haack und Christoph Helm:

Auf den Spuren der jüdischen Geschichte

Wolfenbüttel. Bürgermeisterkandidat Adrian Haack ließ sich von Prof. Dr. Christoph Helm die frühere Synagoge Wolfenbüttels zeigen. Diese ist Teil des Jüdischen Rundganges, mit dem der Kulturstadtverein die Geschichte der Jüdinnen und Juden in Wolfenbüttel erlebbar machen möchte. Der Vereinsvorsitzende Prof. Helm erklärte dem CDU-Politiker, dass diese prachtvoll ausgeschmückte Synagoge Platz für 56 Männer und 25 Plätze für Frauen, die sich auf der Empore in dem über eine barocke Holztreppe erreichbaren Frauentempel befanden, bot. In Lessings Todesjahr 1781 richtete der Hofbankier Philipp Samson die erste öffentliche Synagoge Wolfenbüttels im zweistöckigen Hinterhaus der Harzstraße 12 ein. Die Synagoge in der Harzstraße war über ein Jahrhundert lang der Mittelpunkt des jüdischen Lebens in Wolfenbüttel. Fünf Jahre nach der Errichtung der Synagoge schuf Philipp Samson in diesem Gebäude auch die erste jüdische Schule Wolfenbüttels als Talmud-Tora-Schule, an der seit 1803 auch Leopold Zunz unterrichtet wurde, der später als erster Schüler jüdischen Glaubens sein Abitur an der Großen Schule ablegte und als Begründer der Wissenschaft vom Judentum Weltruhm erlangte. Unter dem Schulleiter Samuel Meyer



Professor Dr. Christoph Helm und Dr. Adrian Haack Foto: privat

Ehrenberg erfolgte dann nach 1807 die Umformung der Schule hin zu einer weltlichen Öffnung des Lehrplanes, der am Ideal der Aufklärung orientiert war und der Schule eine ungeheure Attraktivität auch für Schüler bot, die nicht jüdischen Glaubens waren.

Die einzelnen Orte werden in dem Buch von Prof. Helm mit interessanten Informationen zu jüdischem Leben in Wolfenbüttel verknüpft. Es beginnt mit der Gründung der Gemeinde in der Regierungszeit von Anton Ulrich

(1633-1714) und zeigt, dass die Gemeinde innerhalb der Stadt hin zu einer weltlichen Öffnung des Lehrplanes, der am Ideal der Aufklärung orientiert war und der Schule eine ungeheure Attraktivität auch für Schüler bot, die nicht jüdischen Glaubens waren. Wenn die Rahmenbedingungen es wieder zulassen, sollen basierend auf dem Buch auch Stadtführungen angeboten werden, so dass die einzelnen Facetten des jüdischen Wolfenbüttels an den historischen Orten vermittelt werden können.

Verdacht des sexuellen Missbrauchs in der Pfarrei St. Petrus:

Vorgänge um die Missbrauchsvorwürfe um den Geistlichen Georg M.

Wolfenbüttel. Der inzwischen verstorbene Ruhestandsgeistliche Georg M. soll vor einigen Jahren sexualisierte Gewalt gegenüber einem Kind ausgeübt haben. Ein Zeuge, der sich Pfarrer Matthias Eggers anvertraut hat, berichtet, dass sich der Geistliche bei einem „Hoppe-Reiter-Spiel“ selbst befriedigt haben soll. Darüber hinaus gibt es mindestens eine Anzeige, die gegen ihn vorlag, die aber wegen Verjährung nicht verfolgt wurde. Ebenso gibt es Anzeichen dafür, dass der im Jahr 2019 verstorbene Priester eine pädosexuelle Orientierung hatte. Nachdem die Leitung der Pfarrei, Pfarrer Matthias Eggers und Christiane Kreiß (Fachleitung Recht und Koordination) im Ok-

tober 2020 von dieser Sachlage erfahren hatte, hat sie unmittelbar zu Frau Niewisch-Lennartz Kontakt aufgenommen. Sie ist die ehemalige Justizministerin des Landes Niedersachsen. Als Leiterin der unabhängigen Expertengruppe „Wissen-Teilen“ ist sie vom Bistum beauftragt, Fälle von Machtmissbrauch und sexualisierter Gewalt aufzuarbeiten. Gleichzeitig wurde der bischöfliche Beraterstab in Fragen sexualisierter Gewalt informiert und auch der Generalvikar des Bistums Hildesheim. Ebenso wurde die Vorgehensweise im Pfarreirat beraten.

Es war der Pfarreileitung wichtig, innerhalb der Pfarrei über die pädosexuellen Hinweise auf die pädosexuelle Neigung von Georg M.

sexuelle Neigung von Georg M. selbst zu informieren. Mit einem Brief vom 19. Januar 2020 hat sie die Gremien und die Pfarreimitglieder, die Georg M. näher kannten, über die vorliegenden Kenntnisse informiert. Ebenso wurde dieser Brief im Sonderparrbrief und auf der Homepage der Pfarrei veröffentlicht. Erste Reaktionen der Pfarreimitglieder zeigen, dass viele von denen, die Georg M. persönlich kannten, im ersten Moment verunsichert, betroffen oder sogar schockiert sind. Auch gibt es Anfragen, ob ein Verstorbenen, der sich nicht mehr wehren kann, beschuldigt werden darf. Viele sind aber auch dankbar für die offene Kommunikation.

(St. Gabriel) und Uelzen (Zum göttlichen Erlöser) tätig. Ebenso im Blick sind Ronnenberg (St. Thomas Morus), Lehre (St. Martin), Salzgitter (Christ König) und Cuxhaven (St. Marien), wo der Beschuldigte als Pastor oder Pfarrer gearbeitet hat, ehe er 2005 in den Ruhestand versetzt wurde. Als Ruhestandsgeistlicher war Georg M. ab 2009 in Wolfenbüttel (St. Petrus) eingesetzt. Die Rechercheergebnisse werden durch das Bistum Hildesheim veröffentlicht und außerdem der Gruppe externer Fachleute um Obfrau Antje Niewisch-Lennartz zur Verfügung gestellt, die seit April 2019 tätig ist, um sexualisierter Gewalt und Machtmissbrauch während der Amtszeit des verstorbenen Hildesheimer Bischofs Heinrich Maria Janssen von 1957 bis 1982 aufzuarbeiten. „Die Recherche wird sicher nicht die erste Sorge. Sie werden in dem Brief auf Unterstützungsangebote hingewiesen und ermutigt, Hilfe anzunehmen. Ebenso werden besorgte Eltern darauf hingewiesen, dass es auf jeden Fall hilfreich ist, vor allem Ruhe zu bewahren und auf Beratungsangebote des Landkreises Wolfenbüttel zurückzugreifen, wo Eltern ihre Ängste und Verunsicherungen besprechen können und Hilfestellung erhalten, wie sie mit ihren Kindern über dieses Thema sprechen können. Es ist ein besonderes Anliegen der Pfarreileitung, dass jeder und jede, der möchte, die Möglichkeit hat, frei über das zu sprechen, was ihn bewegt oder beunruhigt. Deshalb weist sie auf den Infoteil mit Ansprechpartnern hin, mit denen jeder über seine Gedanken und Sorgen reden und denen er seine Fragen stellen kann. In diesem Zusammenhang ist die Pfarreileitung sehr dankbar, dass das Bistum die Bitte der Pfarreileitung so schnell aufgegriffen und eine unabhängige Kommission zur Aufklärung der vielen offenen Fragen eingesetzt hat. Dafür hat die Diözese den Vorsitzenden Richter am Landgericht a. D. Wolfgang Rosenbusch beauftragt, gemeinsam mit weiteren Fachleuten in den Pfarrgemeinden, in denen der Priester Georg M. tätig gewesen ist, Nachforschungen zu betreiben und die vorliegenden Hinweise zu überprüfen. Die Arbeitsgruppe wird die gesamte Priesterlaufbahn von Georg M. untersuchen. Der Geistliche war nach seiner Weihe zum Priester im Jahr 1969 als Kaplan in den Pfarrgemeinden bzw. Kirchorten in Bad Gandersheim (St. Maria Himmelfahrt), Groß Ilsede (St. Bernhard), Salzgitter-Gebhardshagen

den Himbeeren wurde mit etwas Glitzer Einhornpups und aus den Kirschen zusammen mit etwas Bananensaft Piratenblut mit einer (Schoko-)Kanonenkugel. Marion Kirkham kochte die Marmelade und verkaufte sie zu Gunsten des Schulgartens in ihrem Laden in der Langen Herzogstraße 42. Viele Kunden haben schon von dem Angebot Gebrauch gemacht, so dass der Einkauf von neuen Obst- und Gemüsepflanzen für 2021 fast schon gesichert ist. Hilfreich ist hier auch die Spende der Gartenfreunde Ingo und Holger Gunkel, die wieder 50 Euro für die Kinder bzw. ihren Garten gespendet haben. Zunächst hatten alle gehofft, dass die Situation nach den Ferien besser wäre, aber leider war dies nicht der Fall. Weiterhin konnten die Kinder nicht in den Garten bis zum Jahresende die OSG (offene Ganztagschule) zunächst einmal ganz eingestellt werden musste. Nun hoffen sowohl Schule als auch der KGV Rote Schanze auf bessere Corona-Zahlen und darauf, dass die Kinder bald wieder in ihren Garten kommen können. Im Herbst beteiligte sich der KGV Rote Schanze an den floralen Welten und stellte den Wolfenbütteler Bürgern das Projekt Schulgartens vor. Es wurde eine verkleinerte Version des Schulgartens mit Beeten aufgebaut und die Kinder bastelten fleißig „Gemüsegirlanden“, so hatten sie wenigstens ein wenig Gartenfeeling. Im Moment hält der Garten seinen verdienten



Der KGV Rote Schanze beteiligte sich im Herbst an den „Floralen Welten“ und stellte auf der „Langen“ das Projekt Schulgartens vor. Es wurde eine verkleinerte Version des Schulgartens mit Beeten aufgebaut. Fotos: Verein

Große Freude beim KVG Rote Schanze und der Schulleitung der Grundschule Karlstraße:

Projekt Schulgarten läuft dank Spende weiter

Wolfenbüttel. Große Freude herrschte in den letzten Tagen beim Vorstand des Kleingärtnervereins (KGV) Rote Schanze und der Schulleitung der Grundschule Karlstraße. Der Schulgarten wird ein weiteres Jahr von „Schaufenster“-Geschäftsführer Michael Henke gesponsort.

Das vergangene Jahr war leider ein trauriges Gartenjahr für die kleinen Gärtner der Grundschule. Gemeinsam mit ihrer Betreuerin Silke Kettling sowie der Koordinatorin der offenen Ganztagschule Karen Kücke hatten sie sich im Winter auf das neue Gartenjahr vorbereitet, Pläne gemacht, was sie anpflanzen wollten und sich schon auf viele schöne Stunden in ihrem Garten gefreut. Die Mitglieder des KGV Rote Schanze hatten im Vorfeld schon die Beete gesäubert, neue Erde eingefüllt und den Gartenteich gereinigt. Aber dann kam Corona. Die Kinder hatten keine Möglichkeit mehr, ihren Garten zu besuchen und zu pflegen. Deshalb haben John und Marion Kirkham gemeinsam mit Gartenfreunden die Arbeiten übernommen. Die Beete wurden bepflanzt, die Rasenfläche geschnitten und der Garten gewässert und gepflegt. Im vorigen Jahr konnten dank der Jägermeister-Stiftung neue Himbeeren und andere Früchte gepflanzt werden, die sehr gut angewachsen sind. Die reiche Ernte von Kirschen und Himbeeren wurde zu Marmelade verkocht. Aus

den Himbeeren wurde mit etwas Glitzer Einhornpups und aus den Kirschen zusammen mit etwas Bananensaft Piratenblut mit einer (Schoko-)Kanonenkugel. Marion Kirkham kochte die Marmelade und verkaufte sie zu Gunsten des Schulgartens in ihrem Laden in der Langen Herzogstraße 42. Viele Kunden haben schon von dem Angebot Gebrauch gemacht, so dass der Einkauf von neuen Obst- und Gemüsepflanzen für 2021 fast schon gesichert ist. Hilfreich ist hier auch die Spende der Gartenfreunde Ingo und Holger Gunkel, die wieder 50 Euro für die Kinder bzw. ihren Garten gespendet haben. Zunächst hatten alle gehofft, dass die Situation nach den Ferien besser wäre, aber leider war dies nicht der Fall. Weiterhin konnten die Kinder nicht in den Garten bis zum Jahresende die OSG (offene Ganztagschule) zunächst einmal ganz eingestellt werden musste. Nun hoffen sowohl Schule als auch der KGV Rote Schanze auf bessere Corona-Zahlen und darauf, dass die Kinder bald wieder in ihren Garten kommen können. Im Herbst beteiligte sich der KGV Rote Schanze an den floralen Welten und stellte den Wolfenbütteler Bürgern das Projekt Schulgartens vor. Es wurde eine verkleinerte Version des Schulgartens mit Beeten aufgebaut und die Kinder bastelten fleißig „Gemüsegirlanden“, so hatten sie wenigstens ein wenig Gartenfeeling. Im Moment hält der Garten seinen verdienten

Winterschlaf, aber die Beete sind bereits im Herbst von Gartenfreunden für das kommende Frühjahr vorbereitet worden. Dank der großzügigen Unterstützung von Michael Henke, den Spenden und Arbeitseinsätzen von Gartenfreunden und nicht zuletzt dank der Käufer von Einhornpups und Piratenblut (es sind noch einige Gläser vorrätig) kann das großartige Projekt weitergeführt werden und die Kinder lernen, wo ihr Obst und Gemüse herkommt und dürfen sich auf die eigene Ernte freuen.



Die Hochbeete wurden von Kleingärtnern gesäubert.

Persönliche Beratung bei pro familia weiterhin möglich

Wolfenbüttel. Die pro-familia-Beratungsstelle, Kommissstraße 5, hat weiterhin für Beratungen zu den Themen Schwangerschaft, Beantragung von finanziellen Hilfen (Stiftung Mutter und Kind) und Schwangerschaftskonfliktberatungen geöffnet. Die Beratungsstelle ist zu den gewohnten Sprechzeiten besetzt. Die Klient*innen mit Beratungswunsch werden allerdings gebeten, sich unter der Telefonnummer 05331/ 26929 oder Email wolffenbuettel@profamilia.de mit der Beratungsstelle in Verbindung zu setzen. Öffnungszeiten: montags und mittwochs von 10 bis 12 Uhr und freitags von 16.30 bis 18.30 Uhr und freitags von 10 bis 12 Uhr. Zusätzlich zu den bekannten Hygienemaßnahmen werden Namen, Adresse und Telefonnummer der Klient*innen erfasst, um im Ernstfall die mögliche Infektionskette zu kennen. Die gesamten Daten werden nach den gesetzlichen Vorgaben vernichtet. Auf Wunsch werden auch Video- und Telefonberatung angeboten.



Gottesdienst mit Masken

Wendessen. Unter Einhaltung der Sicherheits- und Hygienevorschriften fand ein gut besuchter Gottesdienst in der Wendesser Kirche statt. Die Predigt von Pfarrer im Ruhestand Hennig Schaper stand unter der Überschrift „Wo Abstand geboten ist – Die Verbundenheit der Herzen stärkt!“. Unterstützt wurde er von Ursel Hanke und Sigrid Haasner. An der Orgel spielte Kuno Galter. Die Kollekte war für das Frauenschutzhaus in Wolfenbüttel bestimmt. Es konnte auch für den Erhalt der Wendesser Kirchenglocken gespendet werden. Foto: Hauptstein

Die Pfarrer der Pfarrgemeinden, in denen Georg M. tätig gewesen ist, sind über die bisher bekannten Hinweise informiert worden. Die Pfarreien werden bei Bedarf durch Fachleute des Bistums unterstützt, die in der Krisenintervention und in der Begleitung irritierter Systeme geschult sind. Dies könnte etwa dann notwendig werden, falls im Zuge der Aufklärungsbemühungen durch die beauftragte Arbeitsgruppe weitere Hinweise oder Verdachtsfälle bekannt werden, die im Zusammenhang mit den pastoralen Tätigkeiten von Georg M. in den jeweiligen Pfarreien stehen.



Auch dieser gepflegte Teich gehört zum Schulgarten.



Leckere Marmelade wurde gekocht – noch ist was zu haben.



Die Kinder hatten fleißig Gemüsegirlanden gebastelt.